

MÄRZ 2011

„Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1,38)  
„Josef tat, wie der Engel ihm befohlen hatte.“ (Mt 1,24)

Mit Wilhelm Josef Chaminade  
DEN RUF GOTTES IN UNSERER ZEIT BEJAHEN  
WIE DAMALS JOSEF UND MARIA



Verkündigung – Bordeaux, Magdalenenkirche

Nach dem Beispiel Josefs und Marias *sagte Wilhelm Josef Chaminade sein Ja zu den Gegebenheiten seiner Zeit*. Folgen wir ihm durch einige Episoden...

### 1) Der Kirche muss neues Leben eingehaucht werden

Die Kirche lebte lange von den Reformen, die das Konzil von Trient (1545-1563) eingeführt hatte. Wilhelm-Josef tritt der Gemeinschaft der Priester des hl. Karl in Mussidan bei; sie ist der Bewegung der missionarischen Erneuerung verpflichtet, die vom hl. Karl Borromäus und – in Frankreich vor allem – vom hl. Vinzenz von Paul geprägt ist. Diese Gemeinschaft in Mussidan will die Gesellschaft durch die Erziehung erneuern. Die Regel der Gemeinschaft bestimmt: 1° die Erziehung der Jugend als eines der ersten und wichtigsten Mittel ansehen, um das Heil der Seelen zu wirken; 5° (in dieser Hinsicht) nichts unterlassen; 10° mit der Erziehung ein verborgenes innerliches Leben verbinden.

### 2) Revolution, Abschaffung der Orden, Verfolgung

Chaminade muss sich immer mehr verstecken. Er dient der Kirche, indem er Laien in ihrem Glauben stärkt. Da er die große Zahl nicht mehr erreichen kann, bildet er Apostel heran.

### 3) Exil in Saragossa

Da ihm jedwede apostolische Tätigkeit oder Verantwortung verwehrt ist, widmet er sich zusammen mit Priestern und Bischöfen dem Gebet und dem Nachdenken. Verschiedene Bücher, publiziert von Priestern und Bischöfen, zeugen von der Intensität dieses Nachdenkens. Es ist die Zeit der geistigen Vorbereitung auf eine neue, noch unbekannte Mission. Es ist auch die Stunde intensiver marianischer Erfahrung und der entscheidenden Inspiration der Gründung. Er bleibt auch von Spanien aus der geistliche Berater von Therese de Lamourous.

### 4) Rückkehr in ein dem Christentum entfremdetes Frankreich

Chaminade gründet die „Kongregation der Unbefleckten“, um die Christen neu zu gruppieren und gegen die religiöse Gleichgültigkeit anzukämpfen: Evangelisation durch Unterweisung, durch den Eifer der Gruppe und durch Werke der Barmherzigkeit. Er will aufzeigen, dass heute wie gestern ein Leben nach Geist und Buchstaben des Evangeliums möglich ist.

Eine Kongregation für junge Männer und junge Frauen, für Erwachsene beiderlei Geschlechts; Vorbereitungsgruppen für Kinder und Jugendliche; Interessierte und Postulanten. Ein Prinzip ist wichtig für das missionarische Verständnis Pater Chaminades: sich jeder Altersgruppe zuwenden, jedem Geschlecht und jeder sozialen Schicht.

Die Kongreganisten sind in einer Fülle sozialer und missionarischer Aufgaben tätig. Von Anfang an widmen sich einige der schulischen Erziehung. Es handelt sich um eine Alternative zu den pfarrlichen Strukturen, die den Ansprüchen der neuen Evangelisierung nicht mehr entsprechen.

Maria wird als Herrin aller dieser missionarischen Bemühungen gesehen. Sie formt die Menschen

nach dem Vorbild ihres Sohnes und bekämpft alle Irrlehren, vor allem die Gleichgültigkeit.

### 5) 1809: Die Kongregation wird aufgehoben

Die Aufhebung durch Napoleon als Folge der Unvorsichtigkeit eines Verantwortlichen. Nun bietet sich die Gelegenheit, geheim eifrige Gruppen zu bilden: der Stand der Ordensleute in der Welt entsteht. Verschiedene Versuche ermöglichen es jungen Menschen, sich durch Privatgelübde zu verpflichten und ihre religiöse Persönlichkeit zu festigen. So bildet sich die Pflanzstätte zukünftiger Verantwortlicher der Kongregation und der Mitglieder der beiden späteren religiösen Institute.

### 6) 1814: Die Kongregation erhebt wieder

Reorganisation und Weiterführung des Projekts, gegliedert nach Geschlecht, Alter, sozialer Schicht; Laienstand oder Ablegung privater Gelübde. Die Kongregation nimmt einen großen Aufschwung.

### 7) Erste Kandidaten für das Ordensleben

Gründung der FMI (1816) und der SM (1817) als „Mann, der nicht stirbt“, um die Kongregation zu stützen und ihr Wirken zu stärken. Der Beginn vollzieht sich unauffällig, ohne die Mitarbeit zu unterbrechen; sie widmen sich missionarischen Aufgaben wie schon die Laienkongreganisten. Die Erziehung, vor allem die schulische Erziehung, wird sehr bald eine der Hauptaufgaben vor allem der Brüder; das Ziel ist: „vorbeugen statt heilen“. Zuerst sind es Primarschulen, dann kommen Sekundarschule, schliesslich technische Schulen und Berufsschulen.

Die Übernahme der ersten Lehrerbildungsanstalt in Saint-Remy (Burgund) eröffnet eine Perspektive für die Evangelisation ganz Frankreichs durch die Heranbildung von Lehrern in einem Netz von Lehrerbildungsanstalten. Leider kam dieses Projekt nicht über die erste Etappe hinaus.

### 8) Im Dienst der Frohbotschaft heißt es sich dauernd anzupassen

Während seines ganzen Lebens und seiner Sendung als Gründer achtete Chaminade auf den Anruf Gottes. Jedes Hindernis war eine Gelegenheit zu neuer Anpassung und zu Kreativität.

## WORTE PATER CHAMINADES

Pater Chaminade wollte stets auf den Anruf Gottes antworten, nie eigene Pläne verwirklichen. Dies kommt sehr klar zum Ausdruck in der Gesamtdarstellung seiner Gründung, die er dem Papst vorgelegt hat. Diese Beschreibung vervollständigt einen anderen Brief an den Papst (Brief 1074), in dem er um die Approbation der Konstitutionen der SM nachsucht.

### An Papst Gregor XVI., Rom Bordeaux, am 16. September 1838 (Brief 1076)

*KURZE DARSTELLUNG DER PLÄNE, DIE DEM VERFASSER DER KONSTITUTIONEN DES INSTITUTS DER MARIENTÖCHTER UND DERJENIGEN DER GESELLSCHAFT MARIÄ BEI DER GRÜNDUNG DER BEIDEN ORDEN VORSCHWEBTEN.*

Heiliger Vater,  
(...) wie groß seit langem mein Schmerz ist angesichts der unglaublichen Anstrengungen der Gottlosigkeit, des modernen Rationalismus und des Protestantismus, die sich zum Untergang des schönen Gebäudes der Offenbarung verschworen haben. Um der Flut des Bösen einen mächtigen Damm entgegenzusetzen, inspirierte mich der Himmel zu Beginn dieses Jahrhunderts, beim Heiligen Stuhl um das Patent eines Apostolischen Missionars anzusuchen, um überall die Fackel des Glaubens neu zu entzünden, indem ich der erstaunten Welt überall eindrucksvolle Massen katholischer Christen jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder sozialen Schicht vorstelle, die in besonderen Gemeinschaften vereint, ohne Eitelkeit und ohne Menschenfurcht unsere heilige Religion in der ganzen Reinheit ihrer Glaubens- und Sittenlehre praktizieren. (...) Seither bildeten sich in mehreren Städten Frankreichs eifrige Kongregationen von Männern und Frauen, recht viele in kurzer Zeit, und viel Gutes geschah durch sie.

Allein dieses Mittel, so vortrefflich es auch ist, (...) genügte nicht. Die Philosophie und der Protestantismus, in Frankreich durch die

Regierung begünstigt, bemächtigten sich der öffentlichen Meinung und der Schule und setzen alles dran, in allen Köpfen, zumal bei den Kindern und Jugendlichen, die Freigeisterei zu verbreiten, die noch verderblicher ist als die unzertrennlich damit verbundene Zügellosigkeit des Herzens. Wer könnte wohl alle Übel ermessen, die daraus entstehen!

So glaubte ich vor Gott, zwei neue Orden gründen zu müssen, den einen für Jungfrauen, den andern für junge Männer. Während sie der Welt durch ihr gutes Beispiel beweisen, dass das Christentum nichts Veraltetes ist, ja dass das Evangelium auch heute noch gelebt werden kann wie vor 1800 Jahren, sollten sie der Propaganda, die sich unter tausend Schattierungen verbirgt, den Boden der Schule streitig machen, indem sie Schulen für jede Altersstufe und in allen Disziplinen eröffnen, besonders für die Klasse des Volkes, denn sie ist die zahlreichste und am stärksten vernachlässigte von allen.

Dies, Heiliger Vater, ist der Plan, den die göttliche Vorsehung mir vor mehr als zwanzig Jahren bei der Gründung der Gesellschaft Mariä und des Instituts der Marientöchter eingegeben hat.

Die Gesellschaft Maria (...) umfasst drei Gruppen:  
1. gebildete Laien, deren Hauptaufgabe es ist, durch den Unterricht die Kenntnis, Liebe und Betätigung unseres Glaubens zu vermitteln; 2. Arbeiter, deren Aufgabe es ist, Gewerbeschulen für Burschen zu eröffnen, um sie vor der Ansteckung durch die Welt zu bewahren und zu verteidigen und sie zu lehren, ihre Arbeit durch die Übung der christlichen Tugenden zu heiligen; 3. schliesslich die Seele und das Salz der beiden andern, nämlich die Gruppe der Priester. Sie wird sich, sobald sie zahlreich genug ist, allen priesterlichen Aufgaben in der Welt widmen; sie ist mit der Leitung der Gesellschaft Mariä und des Instituts der Marientöchter betraut.

Der Orden der Jungfrauen, der den Namen „Institut der Marientöchter“ angenommen hat, wurde im Jahr 1816 in Agen gegründet. (...) Er

arbeitet auf die selben Ziele hin wie die Gesellschaft Mariä; er kümmert sich folglich um die Schule, um Frauenarbeiten, um die Kongregationen und um Werke der Wohltätigkeit. (...) Die Konstitutionen (der beiden Orden) sind den unermesslichen Bedürfnissen der jetzigen Zeit so gut wie möglich angepasst.

Diese beiden Orden haben als unterscheidenden Namen den der erhabenen Jungfrau Maria angenommen. Mögen sie Maria auf der ganzen Welt erkennen, preisen und lieben lehren! Denn ich bin im Innersten überzeugt, dass unser Herr seiner Mutter die Ehre vorbehalten hat, die besondere Zuflucht der Kirche in diesen letzten Zeiten zu sein.

Sehen Sie nicht auf die persönliche Unwürdigkeit (des Schreibers), sondern auf den heiligen Namen Marias, unter dem er sich vor Ihren Thron stellt, und der all sein Ruhm und alle seine Kraft ist!

W. J. Chaminade

Generaloberer der Gesellschaft Mariä

-----O-----

### Der heilige Josef, Schutzpatron und Vorbild

„Der Herr Erzbischof hat mir am 7. März 1805 das Fest des heiligen Josef als des zweiten Patrons der Kongregation gewährt.“ (Écrits et Paroles 1, 172)

„Ich habe gerade die Messe gelesen; ich habe alles in die Hände des heiligen Josef gelegt, der durch eine so tiefe übernatürliche Umsicht ausgezeichnet ist. Ich habe seinen Händen Personen wie Dinge anvertraut, daher auch Sie, damit Sie dank seiner Vermittlung nicht mehr aus sich selbst und für sich selbst handeln, und dass Sie auch die Werke Gottes nur für Gott tun und so wie Gott es von Ihnen wünscht. Wir sind Kinder Marias, dies ist unser Ruhm und unser Trost; aber wir sind auch die Adoptivkinder des heiligen Josef, und das ist kein geringer Grund, unser Vertrauen in ihn zu setzen.“ (Brief 674; 19. März 1833; an P. Lalanne)

*Feste in diesem Monat: 9.: Beginn der Fastenzeit: umkehren, damit wir unsere Aufgabe besser erfüllen können – 19.: das Ja des heiligen Josef - 25.: das Ja Marias (Verkündigung)*